

6. Betrachtung

imWort

Hebr 5 (Elb) ¹ Denn jeder aus Menschen genommene Hohe Priester wird für Menschen eingesetzt im Blick auf das Verhältnis zu Gott, um sowohl Gaben als auch Schlachtopfer für Sünden darzubringen, ² wobei er Nachsicht zu haben vermag mit den Unwissenden und Irrenden, da auch er selbst mit Schwachheit behaftet ist; ³ und um ihretwillen muss er, wie für das Volk, so auch für sich selbst, der Sünden wegen opfern. ⁴ Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern er wird von Gott berufen wie auch Aaron. ⁵ So hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um Hoher Priester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: »Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt.« ⁶ Wie er auch an einer anderen Stelle sagt: »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.« ⁷ Der hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod retten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden, ⁸ und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam; ⁹ und vollendet ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden, ¹⁰ von Gott begrüßt als Hoher Priester nach der Ordnung Melchisedeks.

Hebr 7 ¹ Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, – der Abraham entgegen- ging und ihn segnete, als er von der Niederwerfung der Könige zurückkehrte, ² dem auch Abraham den Zehnten von allem zuteilte – heißt übersetzt zunächst König der Gerechtigkeit, dann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens. ³ Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, hat er weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens, er gleicht dem Sohn Gottes und bleibt Priester für immer. ⁴ Schaut aber, wie groß dieser ist, dem Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab! ⁵ Und zwar haben die von den Söhnen Levi, die das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten von dem Volk nach dem Gesetz zu nehmen, das ist von ihren Brüdern, obwohl auch die aus der Lende Abrahams hervorgegangen sind. ⁶ Er aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen ableitete, hat den Zehnten von Abraham genommen und den gesegnet, der die Verheißungen hatte. ⁷ Ohne jeden Widerspruch aber wird das Geringere von dem Besseren gesegnet. ⁸ Und hier zwar empfangen sterbliche Menschen die Zehnten, dort aber einer, von dem bezeugt wird, dass er lebt; ⁹ und sozusagen ist durch Abraham auch von Levi, der die Zehnten empfängt, der Zehnte erhoben worden, ¹⁰ denn er war noch in der Lende des Vaters, als Melchisedek ihm entgegen- ging. ¹¹ Wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum erreicht worden wäre – denn in Verbindung mit ihm hat das Volk das Gesetz empfangen –, welche Notwendigkeit bestand dann noch, einen anderen Pries- ter nach der Ordnung Melchisedeks aufzustellen und nicht nach der Ordnung Aarons zu nennen? ¹² Denn wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendig auch eine Änderung des Gesetzes statt. ¹³ Denn der, von dem dies gesagt wird, gehört zu einem anderen Stamm, aus dem niemand die Wartung des Altars hatte. ¹⁴ Denn

es ist offenbar, dass unser Herr aus Juda entsprossen ist, von welchem Stamm Mose nichts in Bezug auf Priester geredet hat. ¹⁵ Und es ist noch weit augenscheinlicher, wenn gleich dem Melchisedek ein anderer Priester auf- steht, ¹⁶ der es nicht nach dem Gesetz eines fleischli- chen Gebots geworden ist, sondern nach der Kraft eines unauflöselichen Lebens. ¹⁷ Denn ihm wird bezeugt: »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.« ¹⁸ Denn aufgehoben wird zwar das vor- hergehende Gebot seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen ¹⁹ – denn das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht –, eingeführt aber eine bessere Hoffnung, durch die wir uns Gott nahen. ²⁰ Und wie dies nicht ohne Eid geschah – denn jene sind ohne Eid Priester geworden, ²¹ dieser aber mit Eid durch den, der zu ihm sprach: »Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit!« –, ²² so ist Jesus auch eines besseren Bundes Bürge geworden. ²³ Und jene sind in größerer Anzahl Priester geworden, weil sie durch den Tod verhindert waren zu bleiben; ²⁴ dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum. ²⁵ Daher kann er die auch völlig retten, die sich durch ihn Gott nahen, weil er immer lebt, um sich für sie zu ver- wenden. ²⁶ Denn ein solcher Hoher Priester passte auch zu uns: heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den Sündern und höher als die Himmel geworden, ²⁷ der nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohen Priester, zuerst für die eigenen Sünden Schlachtopfer darzubringen, dann für die des Volkes; denn dies hat er ein für alle Mal getan, als er sich selbst dargebracht hat. ²⁸ Denn das Gesetz setzt Menschen als Hohe Priester ein, die mit Schwachheit behaftet sind, das Wort des Eides aber, das später als das Gesetz gegeben wurde, einen Sohn, der in Ewigkeit vollendet ist.

Hebr 7 (HfA) ²¹ Nur zu Christus hat Gott gesagt: »Der Herr hat es geschworen, und diesen Schwur wird er niemals zurücknehmen: ›In alle Ewigkeit sollst du Priester sein!«²² So wurde Jesus für uns zum Bürgen eines neuen, besseren Bundes mit Gott. ²³ Zur Zeit des alten Bundes musste es außerdem viele Priester geben, denn sie waren alle sterbliche Menschen. ²⁴ Christus aber lebt in alle Ewigkeit; sein Priesteramt wird nie von einem anderen eingenommen. ²⁵ Und weil Jesus Christus ewig lebt und für uns bei Gott eintritt, wird er auch alle endgültig retten, die durch ihn zu Gott kommen. ²⁶ Er allein ist der Hohepriester, den wir brauchen: Er ist heilig und ohne jede Schuld, rein und ohne Fehler, von Gott hoch erhoben auf den Ehrenplatz im Himmel. ²⁷ Christus muss nicht – wie die anderen Hohenpriester – an jedem Tag zuerst wegen der eigenen Sünden für sich selbst ein Opfer darbringen, ehe er für sein Volk opfert. Als Jesus Christus am Kreuz für unsere Schuld starb, hat er ein Opfer dargebracht, das ein für alle Mal gilt. ²⁸ Das Gesetz von Mose bestimmte Menschen mit all ihren Schwächen und Fehlern zu Hohenpriestern. Doch dieses Gesetz gilt nicht mehr, seit Gott seinen eigenen Sohn mit einem Schwur als unseren Hohenpriester eingesetzt hat. Und das wird er bleiben – für alle Zeiten in göttlicher Vollkommenheit.